

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

Januar 2015

In diesem Monat hat sich alles um unser Baby **Emma**, die Tochter unserer ehemaligen Waise **Emily**, gedreht, welche am 23.12.2014 geboren wurde. Die Gruppe ehemaliger Waisen hielt sich in diesem Monat oft nahe des Voi-Geländes auf. Vor allem die Jungtiere **Thoma**, **Mweya**, **Icholta**, **Edie** und **Sister Eve** waren voller Bewunderung für das kleine Kalb, wurden aber von **Sweet Sally** auf Distanz gehalten und konnten nur durch die Beine der großen Ehemaligen hindurch einen Blick auf die kleine **Emma** erhaschen.

Ndoria, welche letzten Monat gerettet wurde, hat sich endlich ein wenig beruhigt und kann nun mit den anderen Waisen spielen. Wegen **Ndorias** schwierigen Starts musste die Juniorherde zunächst geteilt werden, so dass einige Jungtiere bei ihr bleiben konnten, während sich die anderen, schon etwas älteren Tiere weiter hinaus wagen konnten. **Panda** führt die Babygruppe gemeinsam mit **Bada** und der kleinen **Mudanda** an. **Kihari**, **Ishaq B** und **Naipoki** bleiben ebenfalls gern bei der Babygruppe.

Lesanju und **Lempaute**, unterstützt von anderen Elefanten, führen die ältere Herde an. **Wasessa** vermisst ihre Babys nach der Trennung der Herde besonders, aber auch **Dabassa**, **Rombo**, **Layoni**, **Taveta** und **Tassia** vermissen ihre kleinen Bewunderer. **Ndoria** hat sich in diesem Monat immer mehr abgesondert und sich den wildlebenden Herden angeschlossen.

Die ehemalige Waise **Thoma** hat einige Aufmerksamkeit von den männlichen Elefanten bekommen. Selbst **Laikipia**, der innerhalb der Herde eher die Rolle des Beobachters einnimmt, interessierte sich für die junge Elefantin, die Emilys Herde begleitet. Ein prächtiger Bulle eroberte schließlich Thomas Herz und die zwei Verliebten verbrachten ihre Flitterwochen getrennt von der Herde. Einmal suchte **Icholta** die Kleinen vergeblich. **Lesanju** bemüht sich immer noch sehr darum, ihre Herde von den unabhängigen, ehemaligen Waisen abzuschirmen, da sie unter keinen Umständen eines ihrer Babys verlieren möchte.

Alles in allem war es ein vergnügter Monat in Voi. Alle Elefanten erfreuten sich bester Gesundheit und Laune. Auch war es wunderbar für die Pfleger und Elefanten gleichermaßen, die kleine **Emma** zu beobachten, da sich die ehemaligen Waisen so nahe der Station aufhielten.



Emilys Gruppe



Thoma



Wasessa, Bada und Ndoria



Emma, Ndara und Thoma

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

Januar 2015

Januar und Februar sind für gewöhnlich die heißesten Monate in Tsavo und so ist es kaum verwunderlich, dass das Baden im Schlammloch und am Aruba-Damm die beliebtesten Aktivitäten dieses Monats waren. Oft wurden die jungen Elefanten von ihren Freunden, den ehemaligen Waisen, begleitet. Manchmal kamen mehr als 40 Elefanten zusammen, um gemeinsam zu schwimmen und sich im Schlamm zu wälzen.

An mehreren Tagen waren auch Elefanten aus der freien Wildnis unter ihnen. Mal eine Elefantenherde mit einem Baby, mal eine junge Elefantenkuh von ungefähr sieben Jahren, die sich Makireti's Gruppe anschloss, und wieder an einem anderen Tag gewaltige wilde Elefantenbullen, die unsere Elefantenwaisen im ersten Moment ordentlich einschüchterten.

Auch **Lualeni** und ihr Lieblingskalb **Ololoo** haben einige Tage mit den pflegebedürftigen Elefantenwaisen und ihren Pflegern verbracht. Selten besucht **Lualeni** die Waisen ohne den Hintergedanken, eines der Kleinen zu entführen! Sie liebt es, ein Baby von seinen Pflegern und der Gruppe weg zu locken, damit es die Nacht außerhalb der Station bei ihr verbringen kann. Doch die Pfleger hatten ein waches Auge auf **Lualeni**, um sicher zu stellen, dass alle milchabhängigen Elefantenwaisen zusammen blieben, da sie noch zu jung für solche Aktionen sind.



Ololoo und Orwa



Rapsu und Kora



Mulika



Bongo und Vuria beim Kräftemessen



Rapsu und Kora



Arruba, Tundani und Sirimon



Murit und Kamok



Ndotto



Waisen im Schlamm

Suguta's teilweise unabhängige Gruppe war seit Mitte Dezember nicht mehr an der Station. Daher war die Freude bei Elefanten und Pflegern gleichermaßen groß, als fast alle am 4. Januar in der Station auftauchten. Es fehlten **Kilaguni**, **Chaimu**, **Murka**, **Kitirua** und **Olare**. Zum Glück kamen auch **Kilaguni** und **Chaimu** in den frühen Morgenstunden des 21. in die Station zurück. Beiden schien es bestens zu gehen. Auch **Kitirua** und **Murka** wurden diesen Monat gesichtet. Nur **Olare** fehlt noch. Yatta und Mulika's Herde ehemaliger Waisen blieben den ganzen Dezember und Januar in der Nähe der Station, wahrscheinlich, da sowohl **Wendi**, als auch **Kinna** hochschwanger sind. Wir sind voller Hoffnung, bald „Baby News“ aus Ithumba berichten zu können.

Orwa schaut oft sehnsüchtig zu den unabhängigen Elefantenbullen. Er denkt definitiv darüber nach, ein Leben unter ihnen zu beginnen. Allerdings ist es eine sehr schwere Entscheidung für ihn, da er seine Milchflasche sehr liebt und sie nicht eintauschen möchte – wahrscheinlich der einzige Grund, der ihn noch davon abhält, das Leben unter den jungen Elefanten gegen das der „großen Jungs“ einzutauschen.

Unsere „Wasserbabys“ **Bongo** und **Mutara** können dem kühlen Nass immer noch nicht widerstehen, nicht mal an den kühleren Tagen, von denen es wenige gab diesen Monat. Aufgrund der anhaltenden Hitze haben die Pfleger zusätzliche Schlamm-bäder in den Abendstunden für die Elefantenwaisen eingerichtet.

Makireti, **Kilabasi** und **Kasigau** haben inzwischen ihre eigene kleine Gruppe gegründet und sich von Sugutas Gruppe abgespalten. Die drei verbrachten die meiste Zeit mit den Jüngsten und unterhielten sie zur Genüge. Besonders die kleinen Elefantenbullen **Bongo**, **Orwa**, **Vuria**, **Teleki** und **Bumani** wissen einen guten Raufpartner sehr zu schätzen! Wenn große Elefantenbullen, wie **Rapsu**, **Tomboi**, **Challa**, **Kora** oder **Taita**, ihre Stärke unter Beweis stellen, gucken die Kleinen ehrfürchtig.

Monatsbericht für das Waisenhaus

Januar 2015

Im heißen Januar war das einstündige Schlamm-bad, bei dem auch Besucher zuschauen können, ein riesiger Spaß, heißt es dann doch, sich einem Publikum zu präsentieren und sich dabei zu suhlen, im Staub zu baden und herumzutollen. **Kithaka**, **Lentili** und **Lemoyian** haben die nichtsahnenden Besucher während des Schlamm-badens immer wieder mit Schlamm bespritzt.

Die Damen **Mashariki**, **Rorogoi**, **Arruba**, **Suswa** und **Oltaiyoni** hatten großes Interesse an den Neuan-kömmlingen und haben mit liebevoller Fürsorge versucht, den neuen kleinen Elefanten ihren Lebenswillen zurückzugeben. Der Kontakt zwischen den alteingesessenen Waisen in der Kinderstube und den neuen Elefantenbabys, die wir finden, ist sehr wertvoll, da er den Neuan-kömmlingen psychisch sehr weiterhilft.

Kamoks Gruppe war sehr aufgeregt, als sie am Morgen des 5. Januars Hamsini trafen, nachdem sie ihn zuvor verpasst hatten, weil sie sehr früh gehen mussten. **Kamok**, **Ashaka** und **Mbegu** kämpften fast um seine Aufmerksamkeit und versuchten, ihn als ihr persönliches Ziehkind zu gewinnen. Das hielt allerdings nicht lange an, da sie bald zum Spaziergang mit den älteren Elefanten aufgebrochen sind. Zur Besucherstunde beim Schlamm-bad hatten **Kithaka**, **Lentili** und **Lemoyian** nur Schaber-nack im Sinn.

Kithaka und **Lemoyian** haben nahe an den Besuchern ein Wasserfass umgeschubst, und dann machte sich **Kithaka** einen Spaß daraus, auf **Lentili** zu klettern, der sich gerade im frisch entstan-denen Schlamm wälzte. Die Besucher freuten sich darüber, Fotos mit ihnen machen zu können, und wurden dabei mit Schlamm bespritzt. **Lemoyian** fand das alles großartig und machte sich daran, noch mehr Wasserfässer in Richtung der Besucher umzukippen. Je mehr sie ihn dabei bejubelten, desto aufgeregter und verrückter wurde er.

Olsekki ist ein schwieriges Kalb, das den anderen Elefanten diesen Monat so manches Mal auf die Nerven gegangen ist, jedoch wird er immer recht schnell zur Ordnung gerufen. **Kithaka** ist noch immer äußerst frech und kann manchmal sehr rüpelhaft sein, und **Sokotei** war in letzter Zeit das Hauptopfer von **Kithakas** schlechtem Verhalten. Es wird nicht mehr lange dauern, bis er und seine besten Freunde **Barsilinga** und **Lemoyian** nach Ithumba verlegt werden. Wir werden warten, bis es dort kühler ist, doch sie sind zu groß für die Kinderstube und brauchen dringend den Einfluss der älteren Bullen, um ihr Leben ein wenig aufzupeppen.

Ein Höhepunkt in diesem Monat war ein Wiedersehen mit dem ehemaligen Waisen **Ndume**. Die Voi-Pleger wurden gerufen, um einen ungewöhnlich zahmen Elefanten, welcher am Voi-Fluss gesehen wurde, zu identifizieren. Besonders für **Mishak**, der **Ndume** aufgezogen hatte, war das unerwartete Wiedersehen ein ganz besonderer Moment.

Ein weniger erfreuliches Ereignis war der Sturz eines wildlebenden Elefantenbabys in ein Wasserloch. Der Kleine konnte aber von unseren Pflegern gerettet werden. Das verängstigte Baby konnte wieder mit seiner aufgebrauchten Herde vereinigt werden und es war eine Freude, Mutter und Kind am Ende des Tages wieder zufrieden beieinander zu sehen.

Unser Neuankömmling **Ndoria** hat sich gut eingelebt und wird besonders von **Wasessa** verwöhnt, während **Lesanju** und **Lempaute** in **Bada** ihren Liebling gefunden haben.

Da der Februar in Tsavo besonders heiß war, erfreuten sich in diesem Monat ausgiebige Schlamm-bäder, welche gelegentlich gemeinsam mit wildlebenden Herden oder Emilys unabhängiger Herde eingenommen wurden, großer Beliebtheit. Bei der Gelegenheit sahen wir auch die kleine **Emma**, die durch die Zuwendung zahlreicher Beschützer innerhalb der Herde prächtig gedeiht. Die glückliche **Mbirikani** durfte **Emma** gar mit ihrem Rüssel berühren, was den restlichen Elefanten jedoch von **Mweya** verwehrt wurde. Besonders **Lesanju** missfällt dies, da sie gern mehr Zeit mit dem Baby verbringen würde. Einmal wurde der Versuch einer wildlebenden Herde, **Emma** zu entführen, nur knapp von Emilys Herde verhindert.

Der nun mächtige Bulle **Laikipia** verbrachte ebenfalls viel Zeit nahe der Station. Besonders die noch abhängigen Bullen bestaunen seine erhabene Gestalt.

Die Voi-Waisen genossen oft gemeinsam mit den wildlebenden Herden den kühlen Schatten der großen Feigenbäume entlang des Voi-Flusses. Eines Tages jedoch eroberte sich eine Matriarchin mit riesigen Stoßzähnen das Schlammbad, während die Waisenherde sie nur argwöhnisch aus der Ferne beobachtete.

Die unabhängigen Bullen in Emilys Herde entfernten sich oft, da alle Weibchen nur Augen für **Emma** haben. **Lolokwe**, **Laikipia** und **Morani** wurden oft in Gesellschaft wilder Bullen gesichtet.

Zudem wurde ein weiteres wildes Elefantenbaby gefangen in einem Wasserloch aufgefunden. Auch dieses Baby konnte glücklicherweise von unseren Pflegern gerettet und mit seiner Herde vereinigt werden. Um diese Vorfälle künftig zu vermeiden, wird das Parkmanagement versuchen, die Abhänge entlang der Quellen abzuflachen.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

Diesen Monat waren alle Elefantenwaisen und Ehemaligen wieder vereint – mit Ausnahme von **Napasha**. Sogar **Ishanga** besuchte die Station seit langer Zeit mal wieder. **Napasha** wurde zuletzt im Januar an der Station gesehen. Seitdem ist er wieder unterwegs, was nicht ungewöhnlich ist für einen ausgewachsenen Elefantenbullen.

Unsere pflegebedürftigen Babys bekamen auch diesen Monat über viel Besuch von ihren Freunden aus der Wildnis. Diese Begegnungen sind ein wichtiger Bestandteil auf ihrer Reise zurück in die Wildnis, denn diese Freundschaften und Bindungen werden sich auch in Zukunft fortsetzen, Wissen wird ihnen übertragen und auf ihren Wegen werden sie von den älteren Elefanten geleitet.

Einen besonderen Moment stellte diesen Monat der Besuch einer Matriarchin und ihrem Baby dar, das an genau diesem Tag geboren wurde. Was diesen Besuch unvergesslich machte, war die Tatsache, dass wir letztes Jahr, als sie unsere Station besuchte, ihr Leben retten konnten. Damals steckte ein Giftpfeil tief in ihrer Seite. Mit Hilfe der Tsavo KWS/ DSWT mobilen Veterinäreinheit konnte sie schnell behandelt und so gerettet werden. Von der Schwangerschaft wussten wir nichts. Trotz dieses schrecklichen Erlebnisses, hat sie ein gesundes Kalb zur Welt gebracht und schenkte uns ihr Vertrauen diesen besonderen Tag mit uns und den Elefantenwaisen zu teilen.

Aufgrund der Hitze werden die Wasserquellen knapp, was sich auch durch die größere Anzahl an täglichen Besuchen von ehemaligen Waisen und ihren wildlebenden Freunden bemerkbar machte. Viele kommen mittags zum Schlammloch und nutzen auch die Wassertröge an der Station, um sich zu erfrischen.



Ndume am Baum



Lesanju, Wasessa und Bada



Emma folgt Thoma



Lempaute und eine wildlebende Herde



Stallrenovierung



Ex-Waisen und wildlebende Elefanten im Wasser



Elefantenmutter mit Kind



Luoleni und Bongo



Tomboi,
Erholung unter dem Baum



Mbegu und Kauro



Lasayen, Ndotto und Pfleger



Oltaiyoni, Sirimon und Enkikwe
vor dem Bad



Neuzugang Siangiki



Waisen beim Baden an einem
heißen Tag

Shukuru ging es nicht gut in den letzten Monaten. Sie war viel langsamer als die anderen und bereitete uns große Sorgen. Diesen Monat, nachdem sie lange Medikamente und extra Nahrungsmittelergänzungen bekommen hatte, war sie wie ausgewechselt. Sie scheint voller Energie und mit großer Lust auf das Schlammbaden, wie schon lange nicht mehr. Auch ihre Kondition hat sich deutlich verbessert, was uns alle aufatmen ließ.

Einmal wurden die jungen Waisen sehr von einer Gruppe Paviane erschreckt! Die jungen Elefanten liefen direkt zu ihren Pflegern, um Trost zu suchen, die kleinen Rüssel in die Höhe, um jegliche Anzeichen von Gefahr wittern zu können. Eine ganze Zeit lang wichen sie ihren Pflegern nicht mehr von der Seite. Obwohl unsere Waisen im Alltag schon sehr unabhängig sind, ist die Nähe zu ihren Pflegern in diesem Alter noch lebenswichtig. Sie sind immer noch leicht angreifbar und suchen Schutz bei ihren Pflegern. Es erinnert einen schnell daran, dass sie immer noch kleine Babys sind – trotz ihrer Größe. Erst mit der Zeit werden sich diese Rollen ändern und die Waisen unabhängiger in allen Lebensbereichen.

Monatsbericht für das Waisenhaus

Februar 2015

Die Temperatur in Nairobi ist momentan extrem hoch, teilweise so hoch, dass die Elefanten gezwungen sind, ihre Erkundungstour zu unterbrechen und Schatten unter dem Kronendach des Waldes zu suchen, wo sie scheinbar jeglicher Energie beraubt mit ihren Ohren schlagen, um sich abzukühlen. Den Pflegern kommt das sehr gelegen, denn ihnen geht es genauso, und eine Verschnaufpause von der brennenden Sonne ist immer willkommen.

Mbegu, Ashaka und **Kamok** sind unzertrennlich, und diesen Monat sind sie ihren Pflegern entwischt und haben mit der Babyherde gespielt. **Mashariki, Arruba, Barsilinga** und **Kithaka** wachsen schnell, und es wird nicht mehr lange dauern, bis sie in die Auswilderungsstationen im Tsavo einziehen können. Sie sind bereit für diese Veränderung und für die Anregungen, die sie in Gesellschaft der älteren Elefanten bekommen werden. Sobald die Regenzeit einsetzt, werden sie sich auf den Weg machen, ihren Freunden zu folgen, die schon dort sind. Es steht noch nicht endgültig fest, in welche der Stationen die Waisen hinkommen, das wird auch davon abhängen, wie sich Freundschaften entwickeln.

Am Morgen des 20. Februar wachten die Babys in Anwesenheit eines Kamerateams auf, das einen Film dreht, mit dem auf Wilderei aufmerksam gemacht werden soll. Die Filmcrew bekam gutes Filmmaterial, da die Waisen aktiv und in bester Laune waren. Sie fanden sich in Paaren zusammen, um zu spielen; **Oltaiyoni** und **Olsekki** jagten sich gegenseitig hin und her, und **Mbegu** forderte **Kauro** heraus, um zu beweisen, dass sie selbst für so einen kräftigen Burschen wie ihn stark genug ist. **Barsilinga** schätzte **Tundani** ab, während **Nelion** mit **Lemoyian** spielte, einem der wenigen Waisen, die sich nicht von seinen langen Stoßzähnen abschrecken lassen. Der freche **Kithaka** versuchte mit einem seiner altbekannten Tricks, an die Filmcrew heranzukommen. Glücklicherweise hatten die Pfleger ein Auge auf ihn und konnten den Mann retten, der gerade dabei war, von **Kithaka** umgeworfen zu werden. Währenddessen war **Kamok** damit beschäftigt, die Warzenschweine zu jagen, die überall herumstanden. Sie jagte sie beinahe einen Kilometer weit in den Busch hinein, den Rüssel hoch erhoben und laut trompetend. Die Kleinen **Ndotto** und **Lasayen** versuchten, ihrem Beispiel zu folgen, doch in ihrem geringen Alter klappt das mit dem lauten Trompeten noch nicht so gut!

Am 26. Februar gingen alle Elefanten, außer den ganz Kleinen, um 6 Uhr morgens in den Park. Für die Babys ist es so früh morgens etwas zu kalt, deshalb bleiben sie drinnen, bis es in ein paar Stunden etwas wärmer ist. **Kamok** und **Ashaka** kehrten auf ihrem Ausflug in den Park immer wieder zu ihren Pflegern zurück und verschwanden dann wieder ins Dickicht. Das passierte einige Male, bis sie dann plötzlich nicht mehr zurückkamen. Einer der Pfleger ging sie suchen und wollte herausfinden, was es da im Dickicht so Spannendes zu sehen gab, doch er stellte fest, dass **Kamok** und **Ashaka** verschwunden waren. Ein paar Minuten später riefen die Pfleger von den Stationen an und sagten, die beiden seien schon dort und warteten im Stall von Hamsini und Ndotto auf die Babys. Sie weigerten sich, von dort wegzugehen, bis es Zeit für die Kleinen war, herauszukommen. Im Anschluss begleiteten sie sie noch bei ihrem Ausflug in den Park, bis sie um 9 Uhr zur Frühstückszeit zurückkamen. **Kamok** und **Ashaka** haben die Kleinen sehr gern, und sie verbringen so viel Zeit wie möglich mit ihnen. Obwohl sie selber noch so jung sind, verspüren sie bereits Muttergefühle.

Bei den Nashörnern

Maxwells Auslauf wird gerade vergrößert, und wir hoffen, dass er den zusätzlichen Platz nach der Fertigstellung genießen wird. Als **Lemoyian, Olsekki** und **Kauro** am 8. Februar morgens ihren

Stall verließen, gingen sie zu Maxwells Station und versuchten, ihm beim Fressen seine Luzerne zu klauen. Daraufhin schlug **Maxwell** stark gegen sein Tor, um sie zu vertreiben. **Lemoyian** und **Olsikki** rannten lauthals trompetend davon, was dazu führte, dass **Maxwell** mit hoch aufgestelltem Schwanz in seinem Auslauf hin und her stürmte. Er beruhigte sich erst, als die Pfleger seinen Namen riefen. Das beruhigt ihn immer. Die Elefanten rannten, noch immer trompetend, in den Busch und mischten die anderen Waisen bei ihrer Erkundungstour auf, bis es den Pflegern schließlich gelang, alle zu beruhigen.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

März 2015

Emilys Herde besuchte uns in diesem Monat fast täglich, oft gemeinsam mit wildlebenden Bullen. Einmal wurde die Herde von einem riesigen Bullen begleitet, der nicht nur an der Tränke, sondern besonders an **Thoma** interessiert war, welche seine Avancen durchaus zu erwidern schien. Obwohl **Lesanju** normalerweise aus Angst, ein Baby zu verlieren, den Kontakt zu Emily's Herde meidet, konnte sie es sich nicht entgehen lassen, die kleine **Emma** zu begrüßen, was von den Jungtieren der Herde sehr geschätzt wurde.

In diesem Monat gab es ein weiteres sehr erfreuliches Ereignis in Emilys Herde: Die Geburt der kleinen Eden, nur drei Monate nach Emmas Geburt. Diesmal ist **Edie** die glückliche Mutter. Auch die anderen Mitglieder der Herde sind hoch erfreut, und besonders **Mweya** und **Thoma** sind begeisterte Kindermädchen.

Wir beobachteten Emilys Herde nun, da zwei Babys geboren wurden, sehr genau. Glücklicherweise halten sich die Tiere meist nahe des Voi-Geländes auf. Nur selten haben die Pfleger die Herde in unmittelbarer Nähe einiger Tsavo Löwen gesichtet, welche allerdings wenig Interesse gezeigt haben. Unsere ehemaligen Waisenbullen **Lolokwe** und **Laikipia** amüsieren sich nun, da die Weibchen ihre volle Aufmerksamkeit den Neugeborenen widmen, lieber mit anderen wildlebenden Bullen. Jedoch sind sich beide auch der Hierarchien innerhalb der Gruppe bewusst und ordnen sich, wenn nötig, unter, um keine Konflikte zu provozieren.

Mbirikani hatte oft die Ehre, die abhängigen Babys auf ihrem Weg zurück in die Ställe zu begleiten. Gerade weil ein Kabel ihren Fuß so schwer verletzt hatte, dass es lange Zeit unklar war, ob sie jemals wieder laufen kann, ist es schön zu sehen, dass sie sich vollständig erholt hat und ein normales Leben führt. Es ist sicher auch der Gruppe nicht entgangen, dass es für **Mbirikani** wichtig ist, durch eine Führungsrolle innerhalb der Herde ihr Selbstbewusstsein zurück zu gewinnen. Gegen Ende des Monats kündigten erste Regenfälle das Ende der Trockenzeit an. Der frische Geruch des Regens und die damit bevorstehende sorglose Zeit mit ausreichend Futter und Wasser versetzte die Elefanten in wahre Feierlaune.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

März 2015

Auch diesen Monat war es sehr heiß. Das kann eine Herausforderung sein, sowohl für die jungen Elefantenwaisen als auch für ihre Pfleger. Viele Besucher nutzten daher die Gelegenheit, sich bei einem Schlammbad am Mittag zu erfrischen. Aber selbst, wenn es mal regnen würde, man kann immer vorhersagen, wer definitiv im Schlammloch zu finden ist - **Bongo!**

Eines Tages, als die Waisen gerade weiter ziehen wollten, erreichten 13 wilde Elefantenbullen das Schlammbad und wälzten sich dort ganz unbekümmert. Die Kleinen taten zwar so, als würden sie nicht hinstarren, aber sie waren ganz klar interessiert an ihren großen Freunden! Die halb unabhängige Gruppe um **Suguta** ist immer noch intakt. Dennoch gibt es Untergruppen, die die Waisen zu verschiedenen Zeiten besuchen. Eine dieser Gruppen besteht aus **Makireti**, **Kilabasi** und **Kasigau**, eine andere aus **Chaimu** und **Kamboyo**. **Ishanga** wechselt zwischen beiden hin und her.

Interessanterweise ist Suguta's Gruppe abgeneigt, sich der großen Herde ehemaliger Waisen von **Mulika** und **Yatta** anzunähern. Anscheinend wollen sie ihre eigene Herde und Familie bleiben und haben Angst, ein Mitglied an die große Herde zu verlieren. Auch **Lualeni** mischte sich wieder unter die jungen Elefanten, um auszuspähen, welches Baby sie entführen könnte, um eine Nacht außerhalb der Station zu verbringen. Wie immer, behielten die



Boromoko bekommt Selbstvertrauen



Emma in der Mitte von Ex-Waisen



Eden folgt Mweya



Mzima beim Duschen



Bada und Rombo



Teleki im Wasserloch



Kalama und Orwa



Sities bewirft sich mit Sand



Orwa und Ololoo



Suswa



Maxwell



Sirimon nach dem Spielen



Mbegu und Kamok begrüßen Ngilai



Kamok

Pfleger alles im Auge. Die Babys sind immer noch von der Milchfütterung abhängig und zu klein, um sich gegen Hyänen zu verteidigen.

Orwa ist inzwischen sehr gut darin, seine Kräfte zu messen. Oft fordert er **Vuria, Kanjoro, Garzi, Teleki** oder **Bomani** auf, gegen ihn anzutreten. Diese Spiele sind sehr wichtig für Jungbullen. Die Mädchen **Sities, Narok, Turkwel, Kainuk, Shukuru, Laragai** und **Mutara** müssen manchmal darunter leiden. Oft sind sie das Ziel von Schubsereien, aber wenn es ihnen zu viel wird, sind sie nicht zimperlich, dies auch zu zeigen.

Sobald pflegeunabhängige Elefanten die Station besuchen, nutzen die kleinen Elefantenbullen ihre Chance. Dieses Mal verbrachte **Rapsu** viel Zeit mit den Waisen. Er ist zu einem stattlichen Bullen herangewachsen. Aber auch **Tomboi, Kibo, Kandecha, Ololoo, Kilabasi** und **Kasigau** hatten viel Spaß dabei, gegeneinander anzutreten.

Gegen Ende des Monats gab es ein paar schöne Regenschauer, die die Wasserlöcher wieder aufgefüllt und dabei viel Schlamm produziert haben – was für viel Freude und Heiterkeit sorgte! Die Stimmung der Elefanten hat sich verändert. Da das Grün wieder wächst und die Suche nach Futter nicht mehr so anstrengend ist, gibt es endlich wieder mehr Zeit zum Spielen.

Monatsbericht für das Waisenhaus

März 2015

Unsere älteren Waisen sind jetzt schon recht groß, und es wird Zeit für einen Umzug. **Tundani** und **Nelion** sind fast bereit für den Aufbruch nach Tsavo, um das nächste Kapitel ihres Lebens zu beginnen - zusammen mit **Kithaka, Lemoiyan, Barsilinga, Balduga** und **Ziwa**. Dieses Kapitel wird einige Jahre in Anspruch nehmen, weshalb sie noch immer ein wichtiger Teil unseres Lebens bleiben werden, nur eben nicht mehr in der Kinderstube. Wir warten auf ergiebigen Regen in Tsavo und werden dann auch ein paar der älteren Weibchen mitschicken, wie zum Beispiel **Rorogoi, Arruba, Mashariki, Embu** und **Suswa**.

Der 9. März war sehr ereignisreich, da zwei Notfälle am selben Tag in unsere Obhut kamen. Der erste war ein noch kleines Brunnenopfer aus Nordkenia, den wir **Ngilai** genannt haben, und der zweite war ein etwa 9 Monate altes Kalb, der den Namen **Mwashoti** bekommen hat. Er war Opfer einer Drahtschlinge geworden und noch spät an diesem Abend eingetroffen. Er hat eine schwere Wunde davongetragen, die das Gelenk abgeschnürt hat. Die Heilungschancen scheinen gut zu sein, obgleich er für immer eine leichte Fehlstellung am Bein behalten wird. Doch wir hoffen, dass es bald wieder voll funktionsfähig sein wird, zum einen dank des Bänderapparats, zum anderen, weil ein Teil des Beines noch intakt ist, sodass eine gute Blutversorgung gewährleistet ist.

Am nächsten Tag verbrachte der kleine **Ngilai** einen geruhsamen Tag in der Kinderstube, wo ihm besondere Pflege und Aufmerksamkeit von Seiten seiner Menschenfamilie zuteil wurden. Er ist ganz vernarrt in die Pfleger und liebt es, an ihren Fingern und Staubmänteln zu nuckeln. Er scheint recht stark zu sein und ist heute Morgen zusammen mit **Ndotto** und **Lasayen** hinaus in den Busch gelaufen. Sie befühlen ihn gerne mit ihren Rüsseln, um ihn kennenzulernen, während **Ngilai** nicht von der Seite seines Pflegers weicht. **Kamok, Ashaka, Mbegu** und **Oltaiyoni** kamen alle heran und berührten und beschnupperten ihn, um ihn in die Familie aufzunehmen. **Mbegu** und **Oltaiyoni** haben sich in ihn verliebt und wollten gar nicht mehr von ihm ablassen. **Mwashoti** hatte ebenfalls eine ruhige Nacht, abgesehen von **Oltaiyoni, Suswa, Lentili** und **Mashariki**, die nicht aufhörten, zu rufen, als sie seine Anwesenheit bemerkten. Als sie früh am Morgen ihre Ställe verließen, begrüßten sie **Mwashoti** und hießen ihn willkommen. Er freute sich sehr, sie zu sehen. Wegen seiner tiefen Wunde durch die Schlinge blieb **Mwashoti** in seinem Stall, doch er trinkt Milch und frisst sein Grünfutter mit viel Appetit, und er beginnt, sich auf seine Menschenfamilie einzulassen.

Bei den Nashörnern

Das Gehege von Nashorn **Maxwell** wird gerade erweitert, und der Bau der Erweiterung hat bereits den ganzen letzten Monat in Anspruch genommen. Er scheint zu wissen, dass etwas Aufregendes passiert, und wir freuen uns darauf, ihm in naher Zukunft sein erweitertes Gehege zu präsentieren. Die ansässigen Warzenschweine sorgen mit ihrem regen Kommen und Gehen ebenfalls für gute Unterhaltung. Einmal fraß er gerade genussvoll seine frische Luzerne und war ganz und gar nicht in Stimmung, sein Mahl mit den stets optimistischen Warzenschweinen, die sich durch die Gitterstäbe am Tor hindurchgequetscht hatten, zu teilen. Er fing an, sie zu jagen, und die Jagd wurde immer erbitterter, als die Warzenschweine in seinem Gehege umherstoben und **Maxwell** zunehmend schneller wurde. Die Besucher konnten das Geschehen für eine ganze Weile beobachten. Die Warzenschweine fanden keine Stelle am Tor, die weit genug war, um hinauszuschlüpfen, und waren



mit dem rasenden **Maxwell** gefangen. Als sie endlich doch durch die Gitterstäbe geflohen waren, ließen sie sich alle erschöpft auf den Boden plumpsen, schließlich waren sie gerade um ihr Leben gerannt. Meistens ist **Maxwell** seinen Warzenschweinfreunden gegenüber jedoch sehr tolerant.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

April 2015

In diesem Monat wurden die Waisen wieder von einer wildlebenden Herde besucht, welcher sich **Ndoria** beinahe anschloss. Doch die Freundschaft zu ihren Waisenfreunden bewegte sie doch letztendlich zu bleiben. Leichter Regen und bedeckter Himmel brachten lang ersehnte Abkühlung. Manchmal war es sogar zum Schlammbaden zu kalt.

Der Besuch eines mächtigen wildlebenden Bullen erfreute besonders die Jungbullen in der Waisenherde. Diese Besuche sind sehr lehrreich für die Kleinen. Der wilde Bulle interessierte sich allerdings nicht nur für die Jungbullen, sondern auch für **Wasessa**, die sich zu einer hübschen Dame im fortpflanzungsfähigen Alter entwickelt hat.

Wiederum besuchten uns die ehemaligen Waisen und es war schön zu sehen, wie groß **Emma** und **Eden** geworden sind. Es erfüllt uns mit Stolz zu sehen, dass die von uns aufgezogenen Elefanten sich zu solch kompetenten, liebevollen Müttern entwickelt haben

Beim Besuch einer wildlebenden Herde passten **Lempaute**, **Lesanju** und **Wasessa** wieder gut auf, dass ihre kleinen Schützlinge **Bada**, **Ndoria** und **Mudanda** nicht entführt werden. **Ndii**, **Naipoki** und **Kenia** hingegen interagierten weniger misstrauisch mit den wildlebenden Elefanten. **Mudanda** und **Wasessa** stärkten ihre Bindung weiter, erkennbar daran, dass **Mudanda** versucht bei **Wasessa** zu säugen. Auch wenn **Wasessa** keine Milch gibt, liebt sie das Gefühl Mudandas Mutter zu sein.

Beim Besuch einer uns bekannten wildlebenden Herde bemerkten wir, dass eines der Weibchen ein Kalb geboren hatte. Diese Herde ist ungewöhnlich zahm und verweilt gern im Schatten des Akazienbaums oder an der Tränke, während die Pfleger ihrer Arbeit nachgehen. Die Vertrautheit mit den Pflegern lässt annehmen, dass die Matriarchin der Herde eine ehemalige Waise sein könnte.

Kihari erntete viel Bewunderung für ihr wildes Herumtollen von den kleinen Elefanten. Die besitzergreifende **Wasessa** jedoch, wenig beeindruckt, verpasste **Kihari** einen kleinen Hieb mit ihren Stoßzähnen, um das Treiben zu beenden.

Gegen Ende des Monats trafen **Tundani**, **Lentili** und **Nelion** aus Nairobi ein, um von nun an in der Voi-Auswilderungsstation zu leben. Die Neankömmlinge wurden sofort mit Liebe überhäuft und lebten sich schnell ein. Ihr Zustand hat sich in der kurzen Zeit ihres Aufenthalts bereits sehr verbessert. Die jungen Elefanten genossen das frische grüne Gras und die Zuneigung von **Sinya**, **Lempaute** und **Lesanju**. Die Jungtiere wurden auch bald das erste Mal mit einer wildlebenden Herde konfrontiert. **Lesanju** stellte die Kleinen behutsam der Herde vor, im Bewusstsein, dass dies ein besonderer Moment für die Kleinen war. **Lentili** war so fasziniert von der Herde und einem Baby, dass sie zunächst nicht gemeinsam mit **Lesanju** heimkehren wollte. Ähnliches spielte sich bei der ersten Begegnung der Neankömmlinge mit Emilys Herde ab. Besonders die kleine **Eden** hatte es ihnen angetan. Die Mutterliebe, die **Tundani**, **Lentili** und **Nelion** von allen Seiten empfangen, trägt maßgeblich dazu bei, dass sich die drei bestens einleben und sich wohl fühlen.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

April 2015

Im April gab es einige Unwetter, aber leider nur wenig Regen. Wir hoffen, er hat sich nur etwas verspätet und erfrischt uns dann im Mai und lässt die Vegetation wieder ergrünen. Nichtsdestotrotz gab es ein paar Pfützen, in denen sich unsere jungen Elefantenwaisen mit Vorliebe abkühlten. Auch das Schlammbad und das Suhlen im Staub halfen dabei – oft sogar zwei Mal am Tag. Hier trafen die Kleinen auf ihre Freunde, die ehemaligen Elefantenwaisen, sowie auf Elefanten aus der Wildnis. So besuchte **Half Trunk** (A.d.Ü., Englisch für „Halber Rüssel“), der mehrere Monate fort war, in Begleitung von 12 wunderschönen wildlebenden Elefanten das Schlammbad. Er schien in bester Verfassung zu sein.

Sities wächst zu einer dominanten Elefantenkuh unter den Ithumba Waisen heran, die auch mal sehr mürrisch sein kann. Die Anderen wissen genau, wann sie ihr besser aus dem Weg gehen sollten! **Sities** stellt aber auch sicher, dass beim Spielen alle die Regeln beachten und fair bleiben. Schnell geht sie dazwischen, wenn sie denkt, dass es zu ernst wird. Dabei passt sie besonders auf **Garzi** auf.



Wasessa und Bada



Icholta kratzt sich am Fels



Mudanda und Wasessa



Wasessa spielt mit den Neankömmlingen



Lempaute und Bada beim Schlammbad



Kanjoro mit wildlebenden Bullen



Mulika, Mwende, Nasalot und Sidai trinken



Yatta's Herde



Kalama, Orwa und Bomani



Kamok bekommt ihre Milch



Murit, Kamok und Kauro
grasen



Kamok in Spiellaune



Barsilinga mit Pfleger



Enkikwe

Unsere ehemalige Waise **Lualeni** überraschte uns diesen Monat, denn an Stelle von **Ololoo**, mit dem sie eigentlich unzertrennlich ist, war sie ständig mit anderen Waisen unterwegs. **Ololoo** geht es gut. Es schien, als habe er sich der Herde von **Yatta** und **Mulika** angeschlossen. Gegen Ende des Monats wurden **Lualeni** und **Ololoo** wieder gemeinsam gesehen, aber warum sie zwischendurch getrennte Wege gingen, bleibt ein Geheimnis.

Aber auch andere ehemalige Waisen waren oft zu Besuch an der Station, um Zeit mit den jungen Elefanten zu verbringen. So auch **Kalama**, **Chemi Chemi**, **Murka**, **Naisula**, **Kandecha**, **Olare**, **Suguta**, **Kibo**, **Tumaren**, **Melia** und **Kitirua**, die sogar vor Sonnenaufgang zur Station kamen und sich dort nieder ließen, bis ihre jungen Freunde aufstanden und aus der Station kamen. Das war ein sehr schönes Bild!

Am achten April sichteten wir einen wildlebenden Elefantenbullen am Wasserloch, der verletzt war. Wir berichteten Angela Sheldrick davon, die sofort den Veterinär einschaltete. Gegen Mittag wurde der Bulle behandelt und wir hoffen, ihm so das Leben gerettet zu haben!

Eine große, aber schöne Aufregung gab es diesen Monat auch, als **Napasha** und **Buchuma** nach drei Monaten Abwesenheit die Station besuchten. Beide sahen großartig aus und erfreuten sich bester Gesundheit. Auch **Kilaguni** und **Chaimu** besuchten gemeinsam unsere Elefantenwaisen. Es scheint, dass diese beiden fast unabhängigen Waisen unzertrennliche Freunde geworden sind.

Monatsbericht für das Waisenhaus

April 2015

Wir hatten in Nairobi in letzter Zeit sehr viel Regen, was die Gegend wieder einmal in einen Garten Eden verwandelt hat, mit reichlich Schlamm und Wasser. Für die Elefanten ist das ein himmlischer Zustand, denn sie lieben es, in den Pfützen zu spielen und durch den Schlamm zu rutschen. Während dieser Zeit müssen wir immer gut auf die Kleinen aufpassen, denn sie wären in freier Wildbahn stärker und besser in der Lage, auf sich selbst zu achten, zumal sie zusätzlich noch den Schutz einer achtsamen Elefantenfamilie hätten, die sie vor den Elementen schützt. Hier in der Kinderstube, wo sie Ersatzmilch bekommen, die sich sehr von der echten Muttermilch unterscheidet, geben wir besonders Acht, um sicherzustellen, dass sie sich nicht erkälten, denn Elefantenjunge sind sehr anfällig für Lungenentzündungen.

Doldol, der letzten Monat bei seiner Ankunft bei uns ein beeinträchtigtes Sehvermögen hatte, kann nun, dank starker Medikamente, die er hier bekommen hat, wieder gut sehen. Das ist für uns eine große Erleichterung. Diesen Monat hat er seine Zähne bekommen und dabei, wie zu erwarten, beträchtlich abgebaut. Er bekam viel Liebe und Zuwendung von **Mwashoti**, der ein ständiger Begleiter der Babys ist, denn er kann mit seiner schrecklichen Wunde durch eine Schlinge nicht mit den älteren Waisen Schritt halten. Das ruhigere Tempo der Kleinen passt ihm mehr. Das hat ihn zum Liebling aller werden lassen, ganz besonders von **Ngilai** und **Lasayen**. **Kamok** sorgt dafür, dass sie ihren Anteil an Liebe und Zuneigung bekommen, und gelegentlich legt sie sich zu ihnen, wobei sie ihren Rüssel schützend über die beiden legt. **Lasayen** scheint manchmal sehr besorgt um **Mwashotis** Wunde zu sein und er besprüht sie sogar mit seinem Rüssel mit weicher Erde, um seinem Freund zu helfen. Diese Interaktionen kann man bei Elefanten regelmäßig beobachten, und sie zeigen immer wieder, wie ähnlich sie uns Menschen sind, allerdings vereinen sie unsere besten Eigenschaften mit nur wenigen der schlechten.

Am 17. April brach es uns das Herz, da wir **Ashaka** verloren, die uns fast ein Jahr begleitet hatte. Wir und auch die Tierärzte waren recht überrascht von Ashakas Problemen und nahmen sofort eine umfassende Autopsie vor, bei der herauskam, dass ihre Leber extrem geschädigt gewesen war. Ihre engste Freundin **Kamok** vermisste sie schrecklich, doch sie hat verstanden, dass dieses Kapitel zu Ende ist, und richtet nun ihre Aufmerksamkeit auf all ihre anderen Freunde und die Babys. Obwohl sie **Ashaka** sehr vermisst hat, hat sie begriffen, dass sie nicht zurückkommen wird. Wir sind in solchen Zeiten sehr dankbar, dass wir die anderen Waisen haben, die uns mit Liebe und Zuneigung erfüllen.

Am 20. April gingen die Vorbereitungen für den Umzug nach Ithumba in die nächste Runde. Betroffen sind **Arruba**, **Mashariki**, **Rorogoi**, **Nelion**, **Tundani**, **Lentili**, **Lemoyian**, **Barsilinga** und **Kithaka**. Neulich wollte **Suswa** nach der Abendfütterung aus dem fahrenden Truck nicht zu ihrer Station zurückkehren und ist in den Park gerannt. Die Pfleger haben versucht, sie mit einer Milchflasche in ihre Station zurück zu locken. Wir nehmen an, dass der Grund für ihr Verhalten Angst sein könnte.

Bei den Nashörnern

Maxwell hat den Regen mit offenen Armen empfangen, indem er aufgebracht schnaubend herumgestürmt ist, sich im Schlamm gewälzt hat und es großartig fand, sein Gehege in einen Sumpf zu verwandeln. Seine Gehegeerweiterung wurde diesen Monat fertiggestellt, und jetzt hat **Maxwell** doppelt so viel Platz, was er sehr genießt. Dennoch scheint er immer noch seinen alten Lieblingsplatz vorzuziehen und muss sich erst noch an seine neue Umgebung gewöhnen. Da er blind ist, wird es eine Weile dauern, bis er sein verändertes Umfeld komplett erkundet hat.

Solio hat uns am 9. April einen Besuch abgestattet, bei dem sie sogar Zeit bei den Waisen verbrachte. Es ist schön, sie wohl auf zu sehen, wie sie so gut in die Nashorgemeinschaft im Nationalpark Nairobi integriert ist, und wie sie sich doch auch an ihr Zuhause und ihren guten Freund **Maxwell** erinnert, der ihre Anwesenheit stets spürt, wenn sie in der Nähe ist.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

Mai 2015

In diesem Monat zeichnete sich eine interessante Dynamik zwischen abhängigen Elefanten und der Herde der ehemaligen Waisen ab. Zunächst ging **Wasessa** wie immer ihrer Mutterrolle nach und kümmerte sich hingebungsvoll um **Bada**, **Mudanda** und **Ndoria**. **Lempaute**, **Lesanju** und **Sinya** nahmen sich, unterstützt von **Kenia**, **Ndii**, **Ishaq – B**, den Neuankömmlingen **Tundani**, **Nelion** und **Lentili** an. Gegen Mitte des Monats kam es allerdings immer wieder zu Interaktionen mit Emilys Herde und den wildlebenden Elefanten, welche selbst auf die sehr jungen Waisen eine große Anziehungskraft ausübten. Gelegentlich kehrten **Wasessa**, **Mzima** und **Tassia** gar nicht mehr gemeinsam mit den Pflegern zu ihren Ställen zurück. **Tundani**, **Nelion** und **Lentili** waren besonders fasziniert von den zwei in der Wildnis geborenen Elefanten **Emma** und **Eden**. Erstaunlicherweise erlaubten die sonst sehr beschützerischen Weibchen **Thoma**, **Sweet Sally** und **Mweya** zunehmend Interaktionen mit abhängigen Jungtieren.

Lesanju missfällt dieser enge Kontakt zu den Ehemaligen allerdings sehr, und sie zeigte besonders an Tagen, an welchen **Wasessa**, **Mzima** und **Tassia** nicht zurückkehrten, ängstliches Verhalten und den Schmerz des Verlustes.

In Wasessas Abwesenheit kümmerte sich nun **Ishaq-B** verstärkt um die Jüngsten. Doch **Wasessa**, hin und her gerissen zwischen ihren neuen Freunden und der abhängigen Herde, kehrte schließlich zurück, um Zeit mit ihren Babys zu verbringen.

Die Bullen **Tassia**, **Taveta** und **Mzima** fühlen den Drang nach Unabhängigkeit, der durch die häufigen Besuche der Ehemaligen noch weiter verstärkt wurde, am Stärksten.

Der Regen hat nun frisches Gras sprießen lassen, und die Elefanten genießen das reichhaltige Nahrungsangebot um den Msinga-Hügel. Die neu entstandenen Wasserlöcher laden zudem zu lebhaften Spielen ein.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

Mai 2015

Diesen Monat gab es einige heftige Unwetter im Norden Tsavos, wo auch unsere Ithumba Auswilderungsstation gelegen ist. Der ersehnte Regen hat die karge Landschaft wieder in ein blühendes Paradies mit viel frischem Wasser und sattem Grün verwandelt.

Da es wieder genügend Wasserquellen in der Umgebung gibt, sind sowohl die ehemaligen, als auch die fast unabhängigen Elefantenwaisen und ihre wildlebenden Freunde seltener zu Besuch an die Station gekommen, vor allem in der ersten Monatshälfte. **Suguta** und ihre Herde, bestehend aus **Chemi Chemi**, **Kalama**, **Kandecha**, **Melia** und **Tumaren** haben wir gar nicht gesehen. Es ist einfach die Zeit im Jahr, wo sie die Möglichkeit haben, sich weiter von der Station zu entfernen, um den Tsavo zu entdecken und zu erkunden.

Der Tag unserer jungen Schützlinge beginnt bei Sonnenaufgang, wenn sie aus ihren Schlafunterkünften geholt werden. Sofort laufen sie zu den Felsen, die vereinzelt um die Station angeordnet sind. Dort angekommen, schubbern und kratzen sie sich genüsslich an ihnen, um sich von Parasiten und irritierendem Juckreiz zu befreien.

Die Jungbullen lieben es, in spielerischen Rangeleien ihre Kräfte miteinander zu messen. Das macht nicht nur Spaß, sondern ist sogar wichtig für ihre Entwicklung, um gut auf das Leben in der Wildnis vorbereitet zu sein, wo es immer wieder zu Zweikämpfen zwischen Elefantenbullen kommt. Die jungen Elefantenkühe schauen sich das Geschehen lieber von der Seite an, es sei denn, sie werden gegen ihren Willen mit „einbezogen“. Nach einiger Zeit und einem großen Schluck Wasser zwischen-



Maxwell



Lesanju, Mudanda und Bada



Lesanju, Wasessa und Eden



Mzima und Lesanju beim Kräftemessen



Ankunft neuer Babys



Bomani am Baum



Wendi





Mutara führt die Gruppe



Bomani und Garzi



Waisen beim Schlammbad



Kamok im Regen



Lemoyian, Kithaka und Barsilinga



Kamok



Kithaka

durch, bestimmen die Waisen selbst, in welche Richtung sie an jedem Tag ziehen wollen. Zu Beginn des Monats zählten wir 14 Waisen. Inzwischen haben wir drei Neuankömmlinge aus der Aufzuchtstation in Nairobi willkommen geheißen. Die drei kleinen Elefantenbullen heißen **Barsilinga**, **Kithaka** und sein bester Freund **Lemoyian**. An dem Tag, als die drei zu uns stießen, haben unsere Waisen gespürt, dass etwas passieren wird, wahrscheinlich konnten sie das Verhalten ihrer Pfleger deuten. Noch bevor die drei Elefantenbabys ankamen, waren unsere Waisen bereits sehr aufgeregt! Die drei Neuankömmlinge hatten einen wunderbaren Übergang von der Aufzucht- in die Auswilderungsstation, nicht zuletzt, weil sie so herzlich und freudig von unseren Waisen begrüßt wurden! Selbst **Kithaka**, der anfangs etwas unruhig war, hat sich schnell eingelebt.

Auch die ehemaligen Elefantenwaisen, die Ende des Monats viel Zeit mit ihren jungen Freunden verbrachten, waren sehr interessiert an **Kithaka**, **Lemoyian** und **Barsilinga**. **Sidai** und **Lenana** haben sich selbst zu ihren Kindermädchen ernannt und folgten dem Trio mehrere Tage auf Schritt und Tritt. Achtsam kümmerten sie sich um alle Bedürfnisse der Kleinen, so dass die Pfleger viel Geduld aufbringen mussten, die beiden Elefantenkühe nachts aus der Station zu bekommen.

Mit dem Regen kamen viele schlammige Pfützen, zur Freude aller Elefanten! Schnell war die neue Lieblingsbeschäftigung gefunden – sich den ganzen Tag über immer wieder in den vielen Pfützen zu suhlen! Das Wetter kühlte sich ab, so dass Baden und Schwimmen keine Option mehr waren, nicht mal für unser „Wasserbaby“ **Bongo**. Er und **Vuria** können einander nicht widerstehen. Sie verbringen Stunden damit, sich aneinander zu kuscheln.

Shukuru gab uns erneut Grund zur Sorge, als sie gegen Ende des Monats immer blasser wurde. Wir erhöhten die Gabe der Nahrungsergänzungen und gaben ihr Antibiotika. Zum Glück sprach sie darauf an und wurde von Tag zu Tag stärker!

Monatsbericht für das Waisenhaus

Mai 2015

Wir standen diesen Monat durch so viele schwere Regengüsse so oft unter Wasser, dass es uns nun reicht. Während der Regen der Vegetation und dem Nationalpark von Nairobi, dem Zuhause unserer Kinderstube, sehr gut getan hat, haben wir nun genug vom Wasser.

Am 3. Mai besuchte uns der amerikanische Außenminister John Kerry in der Kinderstube. Der Besuch beim Trust war sein erster Stop, nachdem er in Kenia gelandet war. Er fuhr direkt vom Flughafen



Links: John Kerry und Lasayen; Rechts oben: Angela Sheldrick und John Kerry; Rechts unten: Daphne Sheldrick und John Kerry.

durch den Nationalpark Nairobi und kam am späten Nachmittag mit seiner Delegation an, um die Waisen kennenzulernen und mehr über die Bedrohung der Elefanten durch den Elfenbeinhandel zu erfahren. **Lasayen** bescherte John Kerry denkwürdige Fotos, indem er mit ihm für Selfies posierte, die sich dann schnell auf der ganzen Welt verbreiteten.

Nachdem später alle Waisen gefüttert und ihre Geschichten erzählt waren, wurde **Mwashoti** geholt, zusammen mit seinem kleinen besten Freund **Ngilai** und ihrer befiederten Begleitung **Pea** und **Pod**. Mwashotis tragische Geschichte ist immer eine schmerzvolle Erinnerung an den Preis, den die Elefanten für den Elfenbeinhandel zahlen müssen, denn seine Beinverletzung wurde durch eine Drahtschlinge verursacht. Seine Vergangenheit macht jedoch auch Hoffnung, denn er wurde entgegen aller Erwartungen gerettet und seine Wunde ist gut geheilt, und er kann nun **Ngilai**, der sein ständiger Begleiter ist, Trost spenden. Aufgrund ihrer Wunden können **Alamaya** und **Mwashoti** stets bei den Babys gefunden werden. **Mwashoti** bleibt nah bei **Ngilai** und folgt ihm überall hin. **Alamaya** genießt Mwashotis Gesellschaft, doch aus irgendeinem Grund fühlt sie sich in Gegenwart der Babys nicht wohl und jagt sie oft davon.

Auch **Pea** und **Pod** sorgten für viel Aufmerksamkeit. Diese beiden Straußenküken sind inmitten der Elefantenwaisen aufgewachsen und haben sich so in die Babyherde integriert, dass sie den Waisen an stürmischen Tagen folgen, wenn sie zurück in den Stall geführt werden, und sich ebenfalls in einen angrenzenden Stall legen, um zusammen mit ihren kleinen Elefantenfreunden Schutz vor dem Regen zu suchen. **Pea** und **Pod** halten sich wahrscheinlich ebenfalls für Elefanten!

Kamok, **Mbegu** und **Murit** sind sich in diesem Monat sehr nahe gekommen, nach dem Tod von **Ashaka** sogar noch mehr. Sie haben sich gegenseitig über den Verlust ihrer ganz besonderen Freundin hinweggetröstet. Wir haben entschieden, **Mbegu** in Ashakas Stall einzuquartieren, damit **Kamok** und **Mbegu** in der Nacht ihre Nachbarn sind. **Kauro** hält sich schon für ganz groß, obwohl er noch sehr jung ist, und bevorzugt das raue Klima der älteren Bullen in der Kinderstube. Unsere kleinen aufstrebenden Matriarchinnen sind ganz verrückt nach den Babys und überhäufen sie mit Fürsorge. Ganz besonders **Mbegu**, obgleich sie selber noch ein Dreikäsehoch ist.

Der 29. Mai war ein wichtiger Tag, denn wir haben uns von den drei Musketieren, dem frechen **Kit-haka**, **Barsilinga** und **Lemoyian** verabschiedet, die sich auf dem Weg in die Auswilderungsstation Ithumba im riesigen Tsavo-Nationalpark gemacht haben. Dies ist nur ein kleiner Schritt für sie zurück in die Wildnis, und sie werden noch immer für eine ganze Weile unter unserem Schutz bleiben.

Sie waren für drei Jahre ein fester Bestandteil der Kinderstube und haben sie mit ihren einzigartigen Persönlichkeiten bereichert, sodass wir sie sehr vermissen werden. **Sokotei** fehlen die großen Jungs und sein besonderer Freund **Lemoyian** mehr als den meisten anderen.

Bei den Nashörnern

Unser blindes Nashorn **Maxwell** hat ebenfalls viel Spiel und Spaß mit den frechen Kerlen erlebt. Sie haben ihn über die Jahre dazu motiviert, in seinem Gehege auf und ab zu galoppieren, während sie auf der anderen Seite waren und ihn verfolgt haben. Zum Glück haben sie den anderen Waisen dieses Spiel weitervererbt, sodass es auch nach ihrer Abreise noch lange weitergespielt werden wird. Ihr Umzug ist eine Erfolgsgeschichte, denn es ist immer eine Herausforderung, diese winzigen Kälber durch das risikoreiche Stadium ihrer Kindheit bis hin zu dem Punkt heranzuziehen, an dem sie zu groß für die Kinderstube werden. Sie dann in die nächste Phase an einen Ort zu begleiten, an dem sie für den Rest ihres Lebens zuhause sein werden, ist einfach wundervoll.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

Juni 2015

Anfang des Monats ermöglichte das kühlere Wetter es den Waisen, im hohen Gras des schönen Mzinga-Hügels zu grasen. Es folgten viele erquickliche Schlambäder mit wildlebenden Herden und ihren Babys.

Nach langer Abwesenheit kehrte am 5. Juni **Wasessa** zurück und wurde mit großer Freude von den Waisen, die sie schrecklich vermisst hatten, empfangen. Nur **Ishaq-B**, die sich in Wasessas Abwesenheit **Bada** angenommen hatte, stand der Rückkehr mit gemischten Gefühlen gegenüber. **Wasessa** verhielt sich in der Tat sehr dominant und versuchte, stets Zeit allein mit **Bada** zu verbringen, während **Ishaq-B** abgedrängt wurde.



Kamok, Murit und Oltaiyoni



Barsilinga



Enkikwe nach einer rastlosen Nacht



Barsilinga und Elkerama



Maxwell



Wasessa und Bada



Wildlebende Elefanten mit ihren Jungtieren



Waisen beim Fressen



Dotto und Mbegu



Waisen beim Schlammbad



Sidai, Lemoyian, Lenana und Barsilinga



Sidai, Barsilinga und Kithaka



Orwa und Naisula beim Spielen



Barsilinga wünscht Suguta gute Besserung

Am 7. Juni besuchte uns Emily's Herde samt Bullen. Der Jungbulle, den die Pfleger zunächst für den ehemaligen Waisen **Dika** hielten, hatte es auf **Seraa** abgesehen. Es stellte sich aber später heraus, dass er nicht **Dika** sein konnte, jedoch aufgrund seines zahmen Verhaltens sehr wahrscheinlich ein ehemaliger Waise ist.

Am 10. Juli besuchte uns der Bulle **Laikipia**, um seinen Freund **Layoni** zu sehen. Trotz ihres großen Altersunterschiedes haben die zwei eine enge Verbindung. Während alle Waisen am Abend zu ihren Ställen zurückkehrten, blieb **Layoni** noch bei **Laikipia** bevor er zu Bett ging. **Laikipia** harpte noch eine Weile nahe der Stallungen aus und „unterhielt“ sich mit den Waisen, bevor her gegen Mitternacht in der Dunkelheit verschwand.

Tassia, genau wie **Wasessa**, verbringt nun viel Zeit mit ehemaligen Waisen und wildlebenden Elefanten und zögert des Öfteren, nachts in die Stallungen zurückzukehren.

Voi wurde auch von einer sehr zahmen Elefantenkuh und ihren zwei Babys besucht, zunächst allein, dann mit ihrer gesamten Herde. Sie trank friedlich bevor sie wieder verschwand. Solche Interaktionen waren in diesem Monat häufig und erfreuten die Waisen. Einmal zeigte **Mudanda** großes Interesse, sich einer wildlebenden Herde anzuschließen, was **Lempaute** zu verhindern wusste. **Rombo** und **Mzima** waren erfolgreicher und blieben einige Stunden bei der Herde. Wir sind erstaunt, wie wohl sich die wildlebenden Herden in Gegenwart der Pfleger fühlen und dass sie unsere Routine scheinbar gut verstehen. Am 21. und 22. Juni besuchten uns weitere Herden, um zu trinken. Das winzige Baby einer Kuh verzauberte die Waisen besonders. Eines Tages versuchten **Wasessa** und **Sinyar** ein wildes Baby zu entführen, was die wilde Herde in Aufruhr versetzte. Am Ende konnten sie ihr Baby zurückgewinnen und die weise **Lesanju** führte ihre Waisen-Herde zurück zu den Stallungen, um weitere Konflikte zu vermeiden.

Am 26. wurden unsere Voi-Pfleger gerufen, um ein Baby zu retten, das in ein tiefes Wasserloch gefallen war. Die wildlebende Herde blieb nahe am Ort des Geschehens, was die Rettung erschwerte. Jedoch wurde das Kalb am Ende wieder mit seiner Herde vereint und alle waren dankbar und zufrieden.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

Juni 2015

Unsere Neuankömmlinge **Kithaka**, **Lemoyian** und **Barsilinga** haben eine wundervolle Zeit in ihrem neuen Zuhause. Sie sind die Lieblinge der Waisenmädchen, aber auch die ehemaligen Waisen **Sidai**, **Lenana** und **Chyulu** sind ganz vernarrt in die Kleinen. Sie haben sich schnell eingelebt, als wären sie schon lange hier und sie genießen all die Zuneigung der anderen Elefanten. **Kainuk** ist besonders angetan von **Lemoyian** und wird sogar eifersüchtig, wenn die anderen zu sehr in seiner Nähe sind. **Garzi**, der zuvor der Kleinste der Gruppe war, mag es, mit den Kleinen Rangeleien anzuzetteln. Er ist sichtlich erleichtert, nicht mehr der Jüngste zu sein. Allerdings wird dieses noch zu raue Spielen von **Sities**, **Turkwel** und **Kainuk** nicht toleriert.

Durch das kältere Wetter hat das Staubbad das Schlammbad am Mittag abgelöst. Lediglich **Bongo** ist nach wie vor, nicht aus dem Wasser zu kriegen.

Am fünften Juni kehrte **Suguta** nach langer Abwesenheit in Begleitung der beiden ehemaligen Waisen **Loijuk** und **Madiba** zur Station zurück. Da sie ohne ihre Herde zu uns kamen, wussten wir, dass etwas nicht stimmte. Die Pfleger machten sich sofort daran, die Elefantenkuh genauer zu untersuchen. Schnell fanden sie zwei Wunden, die auf Giftpfeile hindeuteten. Dr. Poghon wurde sofort verständigt. Er konnte zum Glück keine Pfeile finden. Dennoch hatte der Veterinär Bedenken, es könne etwas anderes tief in den Wunden oder sogar in der Lunge des Elefanten stecken. Wir beschlossen, den mobilen DSWT Röntgenapparat sowie einen Metalldetektor einfliegen zu lassen.

Zum Glück war **Suguta** frei von Metall oder anderen Gegenständen! Seit diesem Vorfall hat sich **Suguta** in ein pflegebedürftiges Elefantenkalb zurückverwandelt. Sie genießt ihre Milchfütterung, die Aufmerksamkeit und die liebevolle Pflege von allen Waisen, großen wie kleinen, und ihren vertrauten Pflegern. Was **Suguta** genau passiert ist, wissen wir nicht, aber wir denken, dass ein grober Holzspeer nach ihr geworfen wurde. Ende des Monats war sie zum Glück fast wieder komplett genesen. Wir fanden es beachtlich, wie sie zu uns gebracht wurde, in Begleitung zweier Elefanten, die dafür sorgten, dass sie sicher bei uns in der Station ankam, um Hilfe zu bekommen.

Am 15. Juni kam auch der Rest von Suguta's Herde, bestehend aus **Melia, Tumaren, Chemi Chemi, Kibo, Kalama** und **Kandecha**, zur Station. Die Pfleger untersuchten alle Elefanten auf Wunden, um sicher zu gehen, dass es ihnen gut ging. Auch **Tumaren** und **Kandecha** hatten kleine Verletzungen, die zum Glück fast abgeheilt aussahen. Wir behandelten die Wunden dennoch.

Am 21. Juni sind unsere ehemaligen Waisen in Begleitung mehrerer wildlebender Elefantenbullen zur Station gekommen. Einer von ihnen hatte mehrere Tage lang ein Auge auf **Kinna** geworfen, von der wir dachten, sie sei seit Februar 2013 trächtig. Wir hatten seit Tagen erwartet, ein Baby zu bekommen. Als wir allerdings beobachteten, wie sich der Elefantenbulle mit **Kinna** paarte, verwirrte uns das etwas. Nun können wir nur abwarten. Allein die Zeit weiß, wann wir Nachwuchs erwarten können!

Monatsbericht für das Waisenhaus

Juni 2015

Als **Alamaya** zu uns kam, war ihr Hinterteil von Hyänen zerbissen worden. Obwohl die Wunden gut verheilt sind, hat das Narbengewebe ihr Genital deformiert, sodass sie nicht mehr problemlos Urin absetzen kann. Wir werden sie operieren, wenn sie etwas stärker ist, da nicht viel Korrektur nötig wäre, um hier Abhilfe zu verschaffen. Der verwundete **Mwashoti** erholt sich ebenfalls sehr gut und übertrifft damit unsere kühnsten Erwartungen. Sein Bein war von einer Drahtschlinge extrem verletzt worden, doch heute, nach vier Monaten, ist es wunderbar verheilt und er kann es fast normal einsetzen. **Mwashoti** ist ein fester Bestandteil der Babygruppe und präsentiert sich noch nicht so gerne den Blicken der Besucher.

Wir haben in letzter Zeit Löwen in der Nähe und unsere Pfleger müssen ein Auge auf die Babys sowie unsere beiden Straußenwaisen **Pea** und **Pod** haben. Am 20. sorgte eine Löwin für Aufregung, als sie versuchte, die beiden Strauße **Pea** und **Pod** zu packen. Glücklicherweise waren die Pfleger wachsam und konnten Schlimmeres verhindern, und so wurde die Löwin verjagt, bevor die Strauße zu Schaden kamen.

Die Kleinen **Ndotto** und **Lasayen** waren diesen Monat, gemeinsam mit **Ngilai**, voller Tatendrang und jagten verspielt umher, und **Pea** und **Pod** schließen sich den Spielen immer gerne an. Diese Gruppe winziger Elefanten mit den beiden Straußen, die sie überragen, ist liebevoll anzusehen, und sie scheinen die Gesellschaft der anderen zu genießen. **Mbegu** und **Kamok** sind die Babysitter der Gruppe und verbringen gerne Zeit mit ihr. Oft liegen sie am Boden, sodass die Babys auf ihnen spielen können, und **Kamok** erlaubt **Ngilai** als besondere Belohnung, an ihren Ohren zu schlecken. Sie ist so vernarrt in **Ngilai**, dass sie ihn manchmal von der Gruppe weglockt und sie dann gemeinsam im Busch herumtollen, wo sie Staubbäder nehmen und einfach miteinander herumhängen. **Kamok** fühlt sich dann wie seine Mutter. **Ngilai** ist ein extrem umsorgtes und glückliches Elefantentbaby.

Jeden Freitag werden die Waisen in der Kinderstube von Rüssel bis Fuß mit Kokosöl eingerieben, welches wir in großen Fässern lagern. Das machen die Pfleger, weil das Öl gut für die Haut der Elefanten ist.

Bei den Nashörnern

Wir haben diesen Monat ein paar Besuche von **Solio** erlebt. Sie hat sich dann ihrem Lieblingspfleger **Kingori** genähert und ist in hervorragender Verfassung. Sie stand herum, hat sich die privaten Besichtigungen um 3 Uhr nachmittags angesehen und blieb für etwa 20 Minuten, bevor sie dann zurück ins Gestrüpp verschwand. Ihre Auswilderung war sehr erfolgreich, was nicht einfach ist, da Nashörner extrem territorial sind. Manchmal wird sie in Gesellschaft anderer Spitzmaulnashörner gesehen, die im Nationalpark Nairobi leben. An einem weiteren Tag kam sie früh am Morgen und besuchte dann **Maxwell** an seinem Gehege. Er bekommt regelmäßig Besuch von wildlebenden Nashörnern, und Solios Besuche und ein geregelter Tag-/Nachtrhythmus sind sehr wichtig für ihn und sein Wohlbefinden.

Maxwell ist ein richtiges Gewohnheitstier und hängt immer noch sehr am alten Teil seines Geheges, während er nur sporadisch Abstecher in sein neu ausgebautes Areal macht. Er hält sich an seinen Zeitplan und positioniert sich strategisch geschickt für den Besuch seiner Paten um 5 Uhr abends, sodass er Zeit mit den Gästen verbringen und sich seine geliebten Streicheleinheiten abholen und deren Aufmerksamkeit genießen kann.



Sidai, Lemoyian, Lenana und Barsilinga



Alamaya, Pea, Pod und Lasayen



Kamok, Boromoko und Kauro beim Spielen



Boromoko und Kamok beim Spielen



Kamok beim Spielen



Mwashoti



Solio kommt zu Besuch

In eigener Sache



Wildhüter

Die AGA unterstützt die Arbeit des David Sheldrick Wildlife Trust (DSWT) nicht nur bei der Aufzucht der kleinen Elefantenweissen, sondern auch bei der Rettung und Notversorgung verletzter Elefanten, bei Umweltbildungsmaßnahmen sowie bei der Bekämpfung der Wilderei, beispielsweise durch den Einsatz von Wildhütern.

Wie wichtig der Einsatz von Wildhütern ist, zeigt eine Meldung vom Juni 2015. Allein in besagtem Monat wurden 461 Schlingfallen verschiedener Größen von den Anti-Wilderei-Einheiten unserer Kollegen des DSWT und anderen Teams innerhalb des Tsavo-Nationalparks entdeckt und eingesammelt.

Zusammen mit dem Kenya Wildlife Service konnten im selben Monat 66 Festnahmen durchgeführt werden. Darunter befanden sich einige Wilderer, die Jagd auf sogenanntes Buschfleisch und auf Elfenbein gemacht hatten.

Elefantenrettung

Unsere Kollegen vom DSWT konnten im Juni 2015 ein kleines Elefantenkalb retten, das in ein tiefes Wasserloch gefallen war und zu ertrinken drohte. Die Rettung des Elefantenbabys stellte eine große Herausforderung für das Team dar, denn nicht nur die aufgeregte Mutter, sondern auch gleich zwei Elefantenherden waren vor Ort, um das Kleine zu beschützen. Nichtsdestotrotz fand das Rettungsteam einen Weg, an das Wasserloch zu gelangen. Mit Hilfe von Seilen konnte das Elefantenmädchen schlussendlich aus dem Loch gezogen und wieder mit ihrer Mutter sowie der Herde vereint werden.



Rettungsaktion

Umweltbildung für den Schutz der Elefanten

Für die meisten Wildtiere in Kenia gilt, dass sie fast nur noch in Schutzgebieten anzutreffen sind. Viele Kenianer und insbesondere die Kinder kennen daher ihre heimische Tierwelt nicht mehr. Doch in der Regel schützen wir nur, was wir kennen. Aus diesem Grund ist Aufklärungsarbeit und Umweltbildung in Kenia dringend notwendig – für den Schutz der Elefanten, aber auch als Chance auf eine bessere Bildung und Zukunft für die Kinder.

In Kenias Unterrichtsplan spielen Wildtiere und Umweltthemen nur eine untergeordnete Rolle. Zudem sind Tische und Unterrichtsmaterialien in den Schulen in der Region um den Tsavo East Nationalpark häufig nicht vorhanden. Aus diesem Grund setzt sich die AGA zusammen mit ihrem Projektpartner, dem The David Sheldrick Wildlife Trust (DSWT), für Umweltbildungsmaßnahmen an Schulen ein, um der zunehmenden Naturentfremdung der Kinder entgegen zu wirken. Der HAND IN HAND-Fonds von der Deutschen Umwelthilfe e. V. und Rapunzel Naturkost GmbH unterstützt diese Arbeit durch eine Förderung in Höhe von 5.000 Euro.



Mobiles Naturschutz-Kino

Dank dieser Hilfe konnten wir nun zwei Schulen im Grenzgebiet des Tsavo East Nationalparks die benötigte Grundausrüstung an Tischen mit Bänken zur Verfügung stellen sowie Unterrichtsmaterialien über Umweltthemen.

Damit können wir nicht nur die Situation in den Schulen verbessern, sondern auch die Grundlagen für verstärkte Umweltbildung in der Tsavo-Region legen. Des Weiteren wurde in den Schulen ein spezielles Filmprogramm im Rahmen eines „mobilen Naturschutz-Kinos“ gezeigt werden. Zudem werden Ausflüge in den Nationalpark organisiert, bei denen die Schüler die Möglichkeit haben, die Tierwelt zu entdecken.

Ein Höhepunkt eines solchen Ausfluges in den Nationalpark stellt der Besuch der Auswilderungsstation des DSWT dar. Hier haben die Schüler oft das erste Mal die Gelegenheit, einen Elefanten zu sehen und ihm nahe zu kommen. Gleichzeitig werden durch die begeisterten Schüler auch deren Eltern erreicht und über die Problematik der Wilderei und weitere Naturschutzthemen aufgeklärt. So werden Schüler und Eltern zu Fürsprechern für einen verstärkten Natur- und Artenschutz in Kenia.



Schüler besuchen die Elefantenweissen

Spendenkonto:

Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e. V.
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 601 205 00
Konto-Nr. 87 17 700
IBAN: DE97601205000008717700 BIC-Code: BFSWDE33STG

oder spenden Sie auf unserer Internetseite unter:

www.aga-artenschutz.de/spenden.html

Die AGA steht für Verantwortung und Transparenz und ist Unterzeichner der



WIR DANKEN ALLEN UNTERSTÜTZERN



The David Sheldrick Wildlife Trust
P.O. Box 15555
Mbagathi, 00503
Nairobi, Kenya
Tel.: +254 (0) 202 301 396
+254 (0) 733 891 996
E-Mail: rc-h@africaonline.co.ke
Web: www.sheldrickwildlifetrust.org



Aktionsgemeinschaft Artenschutz e.V.
Action Campaign for Endangered Species

Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.
Rathausgasse 5
70825 Korntal-Münchingen
Deutschland
Tel.: 07150/92 22 10
Fax: 07150/92 22 11
E-Mail: info@aga-artenschutz.de
Web: www.aga-artenschutz.de

